

Kritische Rezension der Ezzo-Programme „Schlaf gut, mein kleiner Schatz“ und „Kindererziehung nach Gottes Plan“

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund	1
2. Ezzo-Programme und ihre Bedeutung.....	2
3. Bedeutung der besprochenen Programme.....	3
Schlaf gut, mein kleiner Schatz.....	4
1. Verbreitung.....	4
2. Wichtigste Kritikpunkte.....	4
2.1. Das „elterngelenkte Füttern“	4
2.2. Rigider vorgegebener Rhythmus und Weinenlassen.....	4
2.3. Angebliches Durchschlafen in der Nacht	5
2.4. Angebliche Still-Probleme bei Füttern nach Bedarf – und weitere falsche Behauptungen.....	6
3. Fazit	7
Kindererziehung nach Gottes Plan.....	9
1. Verbreitung.....	9
2. Zusammenfassung und Aufbau	9
3. „Biblische Erziehung“ und Annahmen über die Natur des Menschen	10
4. Erziehungsziel: das selbstbeherrschte moralische Kind.....	10
5. „Biblische Ethik“ als Grundlage – dogmatisch und vereinfachend	12
6. Rollenverständnis und (hierarchische) Beziehungen – starre Rollen.....	13
7. Hierarchie und Rollenbeziehungen – das Ideale steht über dem Realen	13
8. Beziehungen zu Eigentum und Natur – oder: andere gehen vor	14
9. Erziehungsmethoden als Taxonomie der Defizite.....	15
10. Elemente der Disziplin I – kindliches Wollen „umlenken“	15
11. Elemente der Disziplin II – das negative kindliche Wollen brechen	16
12. Körperstrafe	17
13. Umkehr und Erziehungs- und Disziplinfragen	19
14. Fazit	20

1. Hintergrund

Gary und Anne Marie Ezzo, er mit praktischer theologischer Ausbildung, sie gelernte Krankenschwester, leiten seit Ende der 1980er Jahre die kommerzielle Organisation *Growing Family International* (GFI). Sie haben diese in der evangelikalen Gemeinschaft *Grace Community Church* (GCC) in Sun Valley (Kalifornien) zusammen mit anderen Paaren aufgebaut, nachdem sie zuvor einige Jahre lang Erziehungskurse in der Gemeinschaft angeboten hatten. Bei der Grace Community Church (GCC) handelt es sich um eine sehr bekannte kirchliche Gemeinschaft rund um John MacArthur, einem der einflussreichsten Evangelikalen in den USA. Nebst seinen Bibelkommentaren ist MacArthur v.a. auch für verschiedene Erziehungsratgeber bekannt. Gary Ezzo gehörte zum Mitarbeiterteam der GCC. Dieses Umfeld verlieh den Erziehungskursen von *Growing Family International* (GFI) rund um Ezzos eine hohe Glaubwürdigkeit und bot ihnen eine ausgezeichnete Plattform.¹ Als die *Grace Community Church* Mitte der 1990er Jahre dem Paar die Unterstützung entzog, u.a. wegen den umstrittenen Inhalten der Erziehungskurse, verliessen Ezzos die Gemeinschaft im Streit. Sie schlossen sich darauf der Gemeinschaft *Living Hope Evangelical Fellowship* (LHEF) an, mit der sie sich jedoch ebenfalls überwarfen und ausgeschlossen wurden. Dabei ging es um

¹ Frame, R. (1998). Growing Criticism. Groups back away from Preparation for Parenting. In: *Christianity Today*. Feb. 9. Gefunden: <http://www.ezzo.info/Aney/ctgrowingcriticism.pdf> (Zugriff: 20. Feb. 2013).

Gary Ezzos offenbar schwierigen Führungsstil, es wurde ihm aber auch von beiden Gemeinschaften vorgeworfen, verschiedentlich nicht die Wahrheit gesagt zu haben. So habe er vorgegeben, im Besitz eines Universitätsabschlusses zu sein, den er nicht hatte.² Es ging aber auch darum, dass es aufgrund der Erziehungsprogramme zu heftigen Konflikten innerhalb der Gemeinschaften kam. Eltern, die „nach Ezzo“ erzogen, gaben zu verstehen, dass jede andere Art der Erziehung nicht-biblich sei, bei *Growing Family International* wurden von verschiedener Seite sektenhafte Aspekte verortet³⁴. Neben den z.T. öffentlich und über Jahre geführten Konflikten mit den ehemaligen evangelikalen Gemeinschaften GCC und LHEF⁵ gab es in der Geschichte von GFI verschiedene unrühmliche Vorfälle⁶: Ein Buchprüfer zog sich wegen Ungereimtheiten zurück, viele Mitarbeitende schieden im Streit aus der Organisation aus, die mitbegründenden Paare verliessen die Organisation alle⁷, manche ebenfalls im Streit, ein Schwiegersohn von Ezzos veruntreute 500'000 Dollar, kritische Artikel führten zu einem Schlagabtausch mit den jeweiligen Medien, Gary Ezzo wurde des Plagiats⁸ überführt. Schliesslich schied auch der zweite Schwiegersohn aus der Organisation aus, 2002 kam es zum Bruch der beiden Töchter⁹. Das ist insofern relevant, als Ezzos immer wieder betonen, „gute Kinder“ seien eine reine Funktion der Erziehung – und auch ihre Kinder immer wieder als (positive) Beispiele ihrer Erziehung heranzogen.

Das Ehepaar Ezzo zog 2002 an die Ostküste. Seit einigen Jahren betreibt GFI eine deutsche Website und bietet in Deutschland, Österreich und der Schweiz Kurse an.¹⁰

2. Ezzo-Programme und ihre Bedeutung

Entstanden zunächst Programme für ein evangelikal-christliches Publikum (*Preparing for Parenting, Growing Kid's God's Way*), folgten bald Ratgeber und Programme, die für eine „weltliche“ Leserschaft angepasst waren (*Babywise, Childwise*). In diesen sind nicht nur die biblischen Verweise entfernt, es wird z.B. im Ratgeber *Childwise* auch nicht mehr von körperlicher Züchtigung gesprochen. Es sind zwar von Themen her immer noch Parallelen zu erkennen, so geht es auch in dieser weltlichen Version um „Das moralische Kind“ und „Das tugendhafte Kind“, aber der Ratgeber ist ungleich weniger rigid als *Growing Kids God's Way* (dt: *Kindererziehung nach Gottes Plan*). Auch der für ein weltliches Publikum angepasste Ratgeber *On Becoming Babywise* (dt. *Schlaf gut, mein kleiner Schatz*) enthält keine Verweise mehr auf Bibelstellen, es werden aber weiterhin die hochproblematischen Methoden der evangelikalen Version propagiert, u.a. das sogenannte „Elterngelenkte Füttern“.

Es sind zwei Themenbereiche, die heftig kritisiert werden: die rigide Babypflege, welche Fütterungs- und Schlafzeiten exakt vorgibt sowie der generell sehr rigide Erziehungsansatz der Autoren, in welchem das Schlagen auch schon von Kleinkindern zentraler Bestandteil ist. Die Kritik bezog sich auch auf die sektenhafte Art, wie die Erziehungskonzepte in kirchlichen Gruppen vertreten wurden.

Bereits 1993 berichtete die weit verbreitete evangelikale Zeitschrift *Christianity Today* über die rigiden

² MacArthur, J. (2000). Comments on Gary Ezzo's break with Living Hope Evangelical Fellowship. Gefunden: <http://ezzo.info/top-resources/top-timeline/81-timeline/103-macarthur-comments-on-ezzos-break-with-lhef> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

³ Terner, K. & Mill, E. (1998). The Cultic Characteristics of Growing Families International. In: *Christian Research Journal*, Vol. 20 No. 0 . Gefunden: <http://www.equip.org/articles/the-cultic-characteristics-of-growing-families-international/> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

⁴ Grace Community Church (1999). A Statement Regarding Gary Ezzo and Growing Families International. Gefunden: <http://web.archive.org/web/19990128152335/http://www.mailing-list.net/redrhino/Ezzo/grace.html> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

⁵ Terner, K. (2000). Unprepared to teach parenting. In: *Christianity Today*, Vol. 44, No. 13. Gefunden: <http://www.christianitytoday.com/ct/2000/november13/6.70.html> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

⁶ Terner, K. (2000). Unprepared to teach parenting. In: *Christianity Today*, Vol. 44, No. 13. Gefunden: <http://www.christianitytoday.com/ct/2000/november13/6.70.html> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

⁷ S. dazu den Kommentar eines der Paare, welche die Organisation GFI mitbegründet hatte: Gefunden: <http://web.archive.org/web/20040611062927/http://www.abelhome.com/GFI.htm> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

⁸ Gefunden: <http://www.ezzo.info/top-resources/top-timeline> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

⁹ Ezzoinfo.ch – Timeline. Gefunden: <http://www.ezzo.info/top-resources/top-timeline> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

¹⁰ Gefunden: <http://www.childwise.de> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

Erziehungsmethoden¹¹. Auch Fachpersonen wurden aktiv, weil es gehäuft zu Gedeihstörungen und Dehydrierung bei nach Ezzos gepflegten Babys kam sowie Entwicklungsstörungen bei Kleinkindern. Im Jahr 1995 setzte sich eine Arbeitsgruppe des Kinderschutzes (Child Abuse Council) von Orange County in Kalifornien mit verschiedenen Ezzo-Programmen auseinander¹². In der Folge eines Letters of Concern im Jahr 1997¹³, welcher von rund hundert PädiaterInnen, Hebammen und anderen Fachpersonen aus dem Gesundheitsbereich unterschrieben worden war, machte der Verband Amerikanischer PädiaterInnen ein Statement zur von Ezzo popagierten Methode des Scheduled Feeding¹⁴. Immer mehr KinderärztInnen äusserten sich zu den verheerenden Folgen von Ezzos Anweisungen, die sie in der Praxis erlebten.¹⁵ Auch Fachpersonen rund ums Stillen befassten sich mit Ezzo-Programmen¹⁶: Babys bekamen wegen dem rigiden Fütterungsplan zu wenig Nahrung, viele Mütter hatten Stillprobleme. Auch KinderpsychologInnen waren alarmiert. So berichtet die Therapeutin B. Francis, selber mit evangelikalem Hintergrund, von verschiedensten Störungen bei Kleinkindern, aber auch von Eltern, die mit Kindern die Praxis aufsuchen, die sich ganz normal entwickeln, aber nach Wahrnehmung der Eltern nicht genug „folgsam“ seien. In der Presse erschienen über Jahre immer wieder kritische Artikel zu den Folgen von Ezzo-Programmen.¹⁷ Die meisten zu Ezzo erschienenen Artikel aus Presse und Fachliteratur finden sich auf der Website ezzo.info, einer von mehreren Websites und Blogs, die sich mit Ezzos und ihren problematischen Programmen auseinandersetzen.¹⁸

3. Bedeutung der besprochenen Programme

Das 1993 entstandene Programm *On becoming Babywise*, auf Deutsch **Schlaf gut mein kleiner Schatz**, die weltliche Version von *Preparing for Parenting*. In den *Babywise*-Ratgebern, der weltlichen Ausgabe von *Preparing for Parenting*, fungiert D. Bucknam, ein evangelikaler Kinderarzt, als Koautor von Gary Ezzo. Sämtliche biblische Referenzen wurden entfernt, die von Ezzo und Ezzo als „biblisch“ erklärten Prinzipien sind weiterhin zentral, z.B. das sogenannte „Elterngelenkte Füttern“. Es ist jenes der Ezzo-Bücher, das im deutschen Sprachraum grosse Verbreitung gefunden hat.

Das zweite hier analysierte Programm von Ezzo & Ezzo ist *Growing Kid's God's Way (Kindererziehung nach Gottes Plan)*. Körperliche Züchtigung wird bei diesem Ratgeber bzw. Kurs insbesondere bei Kleinkindern als zentrale Erziehungsmethode genannt. *Kindererziehung nach Gottes Plan* ist von den evangelikalen Materialien von GFI das wichtigste, es stellt das Herzstück von Ezzos ganzen Programmen dar. Es ist als 18-wöchiger Kurs konzipiert, zumindest in Englisch enthält es zusätzlich zum Unterrichtsbuch mit Fragen und Aufgaben Begleit-DVDs sowie ein Lehrerhandbuch.

¹¹ Giles, T.S. (1993). The brave new baby. In: *Christianity Today* 16. Aug. Gefunden: <http://ezzo.info/top-resources/top-timeline/81-timeline/92-brave-new-baby> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

¹² McCarrell, K. et al. (1996). Third-Annual Orange County Religious Community Response to Child Abuse Prevention and Intervention. Religios Parenting Programs: Their Relationship to Child Abuse Prevention. May, 14. Gefunden: <http://www.ezzo.info/images/Aney/childabusepreventioncouncil.pdf> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

¹³ Carton, B. (1998). The Wall Street Journal, February 17, 1998. Gefunden: <http://web.archive.org/web/20001210180300/www.csus.edu/indiv/f/friedman/spring99/govt112/reading/h4/Ezzos.html> (Zugriff: 20. Feb. 2013).

¹⁴ American Academy of Pediatrics (1998). *Media Alert. 20.4.1998* Gefunden: <http://ezzo.info/images/Aney/aapmediaalert.pdf> (Zugriff: 20. Feb. 2013).

¹⁵ Zuckerman & Zuckerman (1998) Baby care book could be dangerous In: *Pediatric News*, August 1998. Gefunden: <http://ezzo.info/Aney/childmagazine.pdf> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

Auerbach, G.K. (1998). Scheduled feedings ... Is this god's order? In: *The Journal of Perinatal Education*, Vol. 7, No. 4. Gefunden: <http://www.ezzo.info/Aney/perinataleducation.pdf> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

Francis, B. (2002). *Growing kids god's way: A critique*. American Association of Christian Counselors International Conference. Gefunden: http://www.ezzo.info/Aney/barbarafrancisphd_critique.pdf (Zugriff: 20. Feb. 2013)

¹⁶ Auerbach, G.K. (1998). Scheduled feedings ... Is this god's order? In: *The Journal of Perinatal Education*, Vol. 7, No. 4. Gefunden: <http://www.ezzo.info/Aney/perinataleducation.pdf> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

¹⁷ Maynard, R. (1996). The Ezzos no best. In: *World Magazine*, May 25/June 1. Gefunden: <http://www.ezzo.info/top-resources/top-timeline/81-timeline/97-the-ezzos-know-best> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

Granju, K.A. (1998). Getting wise to 'Babywise'. *Salon*, Aug. 6. Gefunden: http://www.salon.com/1998/08/06/cov_06feature/ (Zugriff: 20. Feb. 2013)

¹⁸ www.Ezzo.info (Zugriff: 20. Feb. 2013) oder <http://ezzowise.wordpress.com> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

Schlaf gut, mein kleiner Schatz

Gary Ezzo & Robert Bucknam (2011, 8. Aufl.), Asslar: Gerth Medien.

Originaltitel: Gary Ezzo & Robert Bucknam (1995). *On Becoming Babywise*, Questar Publishers, Sisters, Oregon.

1. Verbreitung

Der Ratgeber *Schlaf gut, mein kleiner Schatz* ist weit verbreitet, die deutsche Version liegt in der achten Auflage vor, die englische hatte fünf Jahre nach Erscheinen bereits eine Auflage von einer Viertel Million¹⁹. In Englisch gibt es einen zweiten Teil *On Becoming Baby Wise: Book II (Parenting Your Pretoddler Five to Twelve Months)*.

2. Wichtigste Kritikpunkte

Im Folgenden werden die **zentralen Kritikpunkte** am Ratgeber *Schlaf, mein kleiner Schatz* genannt. Systematisch auf die Kritik an Ezzo gehen die Stillexpertin und Fachbuchautorin und Kathleen Auerbach²⁰ oder der Kinderarzt Matt Aney ein. Die Journalistin Katie Granju lässt in einem Artikel im Salon-Magazine verschiedene ExpertInnen zu Behauptungen von Ezzo und Bucknam zu Wort kommen²¹.

2.1. Das „elterngelenkte Füttern“

Die Hauptkritik am Buch bezieht sich auf den von Ezzo & Ezzo vertretenen Ansatz des Fütterns nach Plan, sie sprechen von „**elterngelenktem Füttern**“ („Parent Directed Feeding“). Die Autoren rieten in der ersten Ausgabe des Ratgebers zu einem Abstand von vier Stunden zwischen den Stillmahlzeiten. Die enorme Kritik infolge der schweren Folgen führte dazu, dass in den späteren Ausgaben zu einem Abstand von drei Stunden geraten wird (Ausgabe von 1995, auf der die deutsche Übersetzung beruht) und einen Abstand von zwei Stunden in der Ausgabe von 1998. Auch wenn das neugeborene Baby nicht richtig trinke, sollte es, so die Autoren, nicht vor der nächsten „geplanten“ Mahlzeit angesetzt bzw. gefüttert werden (S. 99).

→ Von Füttern nach Plan wird von Fachseite dringend abgeraten. Heute ist der Konsens von Fachpersonen, dass Babys dann gefüttert werden sollten, wenn sie Anzeichen von Hunger zeigen (eine Ausnahme bilden Babys, die sehr schwach sind und für zusätzliche Mahlzeiten geweckt werden sollen). Babys haben ganz unterschiedliche Rhythmen und sollten bei Anzeichen von Hunger gestillt bzw. gefüttert werden, gleich wie lange die letzte Mahlzeit her ist, so die Ärztin Susan Baker (zitiert nach Granju)²². Sie äusserte sich auf dem Höhepunkt der Ezzo-Debatte als Vorsitzende des Komitees zu Ernährung der amerikanischen Vereinigung von Kinderärzten. In der Verbandszeitschrift der Pädiater schreibt der Kinderarzt Matt Aney, dass er Dutzende von Fälle von Dehydrierung und Gedeihstörungen gesehen habe in der Folge von Scheduled Feeding nach Ezzo.²³ Aus Schilderungen geht hervor dass die Eltern z.T. nicht merkten, dass sich Babys bereits so geschwächt waren, dass sie nicht trinken konnten. Granju (1998) spricht in ihrem Artikel von einem nach Ezzo gestillten Baby, das so dehydriert war, dass es beim Weinen keine Tränen mehr hatte.

2.2. Rigider vorgegebener Rhythmus und Weinenlassen

Ezzo und Bucknam schreiben einen **streng einzuhaltenden Rhythmus von Schlafen-Essen-Wachen vor**. Sie

¹⁹ Rosin, H. (1999). A tough plan for raising children draws fire: Babywise books worry pediatricians and others, *Washintong Post* 27. Feb. 1999. Gefunden: http://attachment_parenting.tripod.com/ezzo4.html (Zugriff: 20. Feb. 2013)

²⁰ Auerbach, G.K. (1998). Scheduled feedings ... Is this god's order? In: *The Journal of Perinatal Education*, Vol. 7, No. 4. Gefunden: <http://www.ezzo.info/Aney/perinataleducation.pdf> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

²¹ Granju, K.A. (1998). Getting wise to ‚Babywise‘. *Salon*, Aug. 6. Gefunden: http://www.salon.com/1998/08/06/cov_06feature/ (Zugriff: 20. Feb. 2013)

²² Granju, K.A. (1998). Getting wise to ‚Babywise‘. *Salon*, Aug. 6. Gefunden: http://www.salon.com/1998/08/06/cov_06feature/ (Zugriff: 20. Feb. 2013)

²³ Aney, M. (1998). ‚Babywise‘ advice linked to dehydration, failure to thrive. In: *AAP News*, Vol.14, No.2. Gefunden: <http://ezzo.info/top-resources/article-index/81-timeline/107-babywise-advice-linked-to-dehydration-failure-to-thrive> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

betonen wieder und wieder, dass dieser Rhythmus unbedingt eingehalten werden muss und dass eine Abweichung vom rigiden Fütterungsplan auch das Schlafmuster negativ beeinflusse. „Denken Sie daran, dass stabile Schlafmuster auf stabilen Essensmustern beruhen“ (S. 99).

Babys sollten nicht nur nach Plan gefüttert werden, sie sollten nach Ezzo und Bucknam auch völlig regelmässig schlafen gelegt werden. So soll das Kind zuerst gefüttert werden, dann soll es wach sein, dann soll es schlafen (Füttern – Wachphase – Schlafen). Diese Abfolge und die Dauer der Abschnitte ist genau vorgegeben. An mehreren Stellen weisen die Autoren die Eltern an, das Kind weinen zu lassen (S. 99, S. 100). Grundsätzlich sollten die Eltern zuerst einmal anhören, „wie“ das Baby schreit und nicht „gefühlsmässig“ reagieren und das Kind gleich aufnehmen (S. 114). „Denken Sie daran, dass es manchmal das Beste ist, gar nichts zu tun. Wenn Ihr Baby beispielsweise sauber ist, gerade seine Mahlzeit bekommen hat und es jetzt Zeit fürs Bettchen ist, dann lassen sie lernen, wie man allein einschläft (...)“ (S. 115).

Dass dieser Rhythmus für manche Babys eine Qual sein kann, illustrieren Einträge einer Mutter auf dem Austauschforum von GFI. Hannah Rosin hatte in einem Artikel für die *Washington Post* 1999 Problemschilderungen von Eltern sowie Ratschläge an diese auf dem Austauschforum von GFI Bezug genommen, in der Folge wurde dieses Forum geschlossen²⁴. Steve Rein hat auf seiner Ezzo-kritischen Website einen dieser Einträge umfassend wiedergegeben²⁵. Es ging um eine Mutter, deren sechsmonatiges Baby nicht die „vorgeschriebene“ Zeit schlafen konnte und deshalb mehrmals täglich bis 45 Minuten lang schrie. Das belastete die Mutter zwar, aber offenbar war sie überzeugt, dass dieses Schreien-lassen notwendig für eine „Erziehung nach Gottesplan“ sei. Am vierten Tag, so schrieb sie, sei da Blut gewesen – vermutlich im Speichel des Kindes, das wird nicht ganz klar. („However yesterday, when I saw a little blood, it was hard not to panic and question my methods“). Die Mutter befürchtete, das Kind könnte einen wunden Rachen haben. Was sie aber mehr beunruhigte, war der Umstand, dass das Kind nicht mehr schreien konnte, sondern völlig geräuschlos vor sich hinweinte. („At one point yesterday I thought he was asleep, and when I checked by his door, he was really crying, but he couldn't make any noise.“) Die Forumseinträge reichen bis zum Tag 23, wo sich die Mutter überlegt, den Arzt zu wechseln, weil dieser die Methode kritisierte. Die anderen Forumsteilnehmenden ermunterten die Mutter während der ganzen Zeit, unbedingt weiter zu machen.

→ Vom **Weinenlassen** von Babys wird heute dringend abgeraten²⁶ – ganz besonders, wenn diese, was bei dem empfohlenen rigiden Stillplan wahrscheinlich ist – aus Hunger weinen.

2.3. Angebliches Durchschlafen in der Nacht

Ezzo und Bucknam empfehlen ausserdem, dass **ab acht Wochen keine Nachtmahlzeiten** mehr gegeben werden sollen. Die Autoren behaupten, Babys würden dann in der Nacht **bereits sieben bis acht Stunden am Stück schlafen**. „Gesunde, voll ausgetragene Neugeborene haben die natürliche Neigung, spätestens ab der achten Woche durchzuschlafen“ (S.43) – immer vorausgesetzt, die Eltern halten sich an den rigiden Fütterungsplan. „Wenn Sie sich an die Grundsätze des elterngelenkten Fütterns halten, dann wird dies die Phase sein, in der Ihr Baby seine Nachtmahlzeit nicht mehr braucht und anfängt, nachts sieben bis acht Stunden durchzuschlafen“ (S.100). Mit drei bis fünf Monaten würde das Baby dann sogar 10-12 Stunden schlafen. Die Autoren behaupten immer wieder, es bestehe ein Zusammenhang zwischen einem geregelten Rhythmus der Mahlzeiten tagsüber und dem Schlafrythmus in der Nacht. So schreiben sie: „Lenas Cousine Maïke, die nach Bedarf gefüttert wurde, hat jetzt grosse Schwierigkeiten, einen Schlafrythmus zu entwickeln und nachts durchzuschlafen. Manchmal wacht sie alle zwei Stunden auf, und Studien zufolge kann das bis zu zwei Jahre gehen“ (S. 42). Das Durchschlafen mit acht Wochen funktioniere, so Ezzo und

²⁴ Rosin, H. (1999). A tough plan for raising children draws fire: Babywise books worry pediatricians and others, *Washington Post* 27. Feb. 1999. Gefunden: http://attachment_parenting.tripod.com/ezzo4.html (Zugriff: 20. Feb. 2013)

²⁵ More nap-training difficulty from the Ezzo follower in Michigan gefunden: <http://ezzo.info/top-resources/top-timeline/81-timeline/109-more-nap-training-difficulty-from-the-ezzo-follower-in-michigan> (Zugriff: 20. Feb. 2013).

²⁶ Lüpold, S. (2009). *Ich will bei euch schlafen. Ruhige Nächte für Eltern und Kinder* (2. Aufl.). Urania Verlag.
Posth, R. (2009). *Vom Urvertrauen zum Selbstvertrauen: Das Bindungskonzept in der emotionalen und psychosozialen Entwicklung des Kindes* (2. Aufl.). Waxmann.
Tarullo, A.R., Balsam, P.D. & Fifer, W.P. (2011). Sleep and Infant Learning. *Infant and Child Development*, 20, 35–46.

Bucknam, bei 70% der Babys. „Die verbleibenden 30 Prozent brauchen einen kleinen Schubs. Dazu gehört vielleicht auch ein wenig Schreien, das von fünf Minuten bis zu einer Stunde dauern kann“ (S.100).

→ Der Behauptung, so kleine Babys könnten mit zwei Monaten durchschlafen, widersprechen Fachleute wie Richard Ferber, Leiter des pädiatrischen Zentrums für Schlafstörungen in Boston. In diesem Alter sei das bei den allerwenigsten Babys der Fall.²⁷ Kathleen Auerbach, eine bekannte Still-Expertin und Fachbuchautorin erklärt dazu, dass Babys in diesem Alter 30% des Nahrungsvolumens zwischen Mitternacht und acht Uhr morgens aufnehmen. Einem Baby ein Drittel der benötigten Nahrung vorzuenthalten, müsse zwangsläufig zu Problemen führen.^{28 29}

2.4. Angebliche Still-Probleme bei Füttern nach Bedarf – und weitere falsche Behauptungen

Eine weitere völlig unwissenschaftliche Aussage von Ezzo und Bucknam ist, dass zu häufiges Füttern sowie **Füttern nach Bedarf zu einem Rückgang der Milchproduktion** führe, zu früherem Abstillen (S.38-39) und sogar die Gesundheit des Kindes gefährden könne (S. 39.)

→ Kathleen Huggins, Fachbuchautorin und damals im Vorstand des us-amerikanischen Verbandes von StillexpertInnen, sagt gegenüber dem Magazin Salon, die Behauptung, Füttern nach Bedarf führe zu einer verminderten Milchproduktion sei ganz einfach falsch. Vielmehr sei es genau umgekehrt: Je häufiger die Mutter ein Baby ansetze, desto mehr Milch produziere sie.³⁰ So haben denn auch immer wieder verschiedene ExpertInnen darauf hingewiesen, dass Schwierigkeiten mit der Milchproduktion von Müttern, die nach Ezzo Stillen, mit dem grossen Zeitabstand zwischen den Stillmahlzeiten zu tun haben können. Auch Kathleen Auerbach macht das mehrfach deutlich³¹. Die Folge dieser Behauptung ist, dass viele Mütter viel früher als gewollt abstillen, weil sie zu wenig Milch haben.

Weitere falsche Aussagen von Ezzo und Bucknam (1995), auf welche z.B. Aney³², Auerbach³³ oder auch Turner³⁴ in ihren Artikeln eingehen:

Stillen nach Bedarf führe zu mehr Wochenbettdepression und Erschöpfung bei der Mutter (S. 38-39), zu instabilem Stoffwechsel beim Baby (S.39), gehe einher mit mehr Koliken beim Baby (S. 39), mit grösserer Schreckhaftigkeit des Babys (S. 38).

Bei Stillen nach Bedarf entwickle sich der Charakter des Babys negativer und das Baby sei weniger „selbständig“ und zu sehr auf die Mutter fixiert, habe eine im Vergleich zum EGF-Baby tiefere Lernfähigkeit, nehme die Umwelt weniger wahr und neige eher zu Lernbehinderungen (S. 38). „Lernbehinderungen, die mit dem planlosen Versorgungsstil der Eltern zusammenhängen – einschliesslich der Unfähigkeit stillzusitzen und einer allgemeinen Konzentrationsschwäche –, werden durch äussere Ordnung und gleichbleibende Abläufe verringert“ (S. 38).

Dringend abgeraten wird auch von Tragehilfen (z.B. Tragetüchern), weil diese das Baby unselbständig halten und beim Baby angeblich Rückenprobleme hervorrufen (S. 135-136).

²⁷ Granju, K.A. (1998). Getting wise to ‚Babywise‘. *Salon*, Aug. 6. Gefunden: http://www.salon.com/1998/08/06/cov_06feature/ (Zugriff: 20. Feb. 2013) Ferber ist bekannt für die von ihm entwickelte nicht unumstrittene Ferber-Methode.

²⁸ Granju, K.A. (1998). Getting wise to ‚Babywise‘. *Salon*, Aug. 6. Gefunden: http://www.salon.com/1998/08/06/cov_06feature/ (Zugriff: 20. Feb. 2013)

²⁹ Auerbach, G.K. (1998). Scheduled feedings ... Is this god's order? In: *The Journal of Perinatal Education*, Vol. 7, No. 4. Gefunden: <http://www.ezzo.info/Aney/perinataleducation.pdf> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

³⁰ Granju, K.A. (1998). Getting wise to ‚Babywise‘. *Salon*, Aug. 6. Gefunden: http://www.salon.com/1998/08/06/cov_06feature/ (Zugriff: 20. Feb. 2013)

³¹ Auerbach, G.K. (1998). Scheduled feedings ... Is this god's order? In: *The Journal of Perinatal Education*, Vol. 7, No. 4. Gefunden: <http://www.ezzo.info/Aney/perinataleducation.pdf> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

³² Aney, M. (1998). ‚Babywise‘ advice linked to dehydration, failure to thrive. In: *AAP News*, Vol.14, No.2 Gefunden: <http://ezzo.info/top-resources/article-index/81-timeline/107-babywise-advice-linked-to-dehydration-failure-to-thrive> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

³³ Auerbach, G.K. (1998). Scheduled feedings ... Is this god's order? In: *The Journal of Perinatal Education*, Vol. 7, No. 4. Gefunden: <http://www.ezzo.info/Aney/perinataleducation.pdf> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

³⁴ Turner, K. (2000). Unprepared to teach parenting. In: *Christianity Today*, Vol. 44, No. 13. Gefunden: <http://www.christianitytoday.com/ct/2000/november13/6.70.html> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

Die deutsche Übersetzung des Buches beruht auf der Ausgabe von 1995. In dieser sind, wegen der heftigen Kritik von ExpertInnen, problematische Ratschläge entfernt worden. So wird, anders als in früheren Ausgaben, nicht mehr geraten, Babys bäuchlings schlafen zu legen, weil das mit erhöhtem Risiko für Plötzlichen Kindstod einhergeht.

3. Fazit

Die Vorgabe, nach Plan zu stillen, hat mit dem Grundgedanken Ezzos zu tun, der sich durch ihr ganzes Werk zieht: Das Kind muss beherrscht werden, sein blosses Wollen muss unterdrückt werden. Oder wie die Autoren es selbst auf den Punkt bringen, wieder mit dem Beispiel der positiven EFG-Mutter von Lena bzw. dem schlechten Gegenbeispiel: „Lenas Mutter ist nicht Sklavin ihres Kindes, weil die Methode ihr erlaubt, die Anforderungen, die ihr Leben an sie stellt, im Gleichgewicht zu halten. Maikes Mutter dagegen ist in gewisser Weise der Unberechenbarkeit ihrer Tochter ausgeliefert“ (S. 38).

Über wissenschaftliche Theorien und Erkenntnisse setzen sich die Autoren hinweg, was sie als Fakten verkünden, lässt Fachleute nur den Kopf schütteln. Einer Leserin, die sich noch nicht mit Säuglingspflege auseinander gesetzt hat, muss das nicht auffallen. Was hingegen ins Auge sticht, sind die immer wiederkehrenden Beschwörungen, dass alles verloren ist, wenn Eltern vom Plan abweichen. Es gibt „richtig“ und „falsch“ und die Folgen von falschem Verhalten sind verheerend – im moralischen Sinn. „Richtig“ ist dabei alles, was das Baby „diszipliniert“, „falsch“ alles, was auf seine Bedürfnisse eingeht, die subtil als manipulativ dargestellt werden. Das wirkt auch auf LeserInnen, die in Fragen frühkindlicher Entwicklung und Pflege unbedarft sind, befremdlich.

Es ist dennoch kaum denkbar, dass es aufgrund der blossen Lektüre eines Ratgebers zu so vielen Fällen von schwersten Schädigungen von Babys kommen kann. Aus Erfahrungsberichten geht denn auch hervor, dass die Eltern betroffener Babys Kurse, oft von ihrer Kirche angeboten, besucht hatten. Viele beschreiben, wie sie sich erst durch die schweren gesundheitlichen Folgen von den rigiden Vorgaben lösen konnten. Die Berichte haben Merkmale von Aussteigerberichten von Sektenopfern: Die Betroffenen sind erschüttert, wie sie es so weit es kommen lassen konnten, mehrere gipfeln in der Erkenntnis: „I starved my baby“ – „Ich habe mein Baby hungern lassen.“³⁵ Sie fragen sich, weshalb sie nicht früher auf Hinweise von Verwandten gehört haben und die Signale des Kindes nur innerhalb der Ezzo-Doktrin deuten konnten. Die Betroffenen kommen zum Schluss, dass die von Ezzos vertretenen Methoden erst in einem grösseren ideologischen Kontext eines Kurses und/oder religiösen Gruppen ihre verheerende Wirkung entfalten konnten – oft noch verstärkt durch den Druck der Gruppe. Sie lernten, dass gottgewollte Erziehung ebenso absolute Unterwerfung unter das Ezzo-Dogma bedeutet, so wie sie ihre Kindern der Methode unterwerfen sollten.³⁶

In einem Erfahrungsbericht schreibt eine Mutter, die selbst schlimmste Erfahrungen mit der Ezzo-Methode machte, verschiedene Fälle, die sie später als Stillberaterin erlebte. Sie kommt zum Schluss, sie habe in Zusammenhang mit dem Babywise-Proramm Stillprobleme gesehen oder Babys, die zu wenig zunehmen. Was sie jedoch am häufigsten gesehen habe, sei eine feindliche Beziehung zwischen Mutter und Kind. Als ein Beispiel nennt sie eine Mutter, deren neugeborenes Baby viel schrie, bis mit drei Monaten verschiedene Allergien und Reflux diagnostiziert wurden. Der Stillberaterin schien es, als ob die junge Mutter meinte, das Baby sei „manipulativ und schwierig“³⁷. Diese feindliche Grundhaltung dem Kind und jeder seiner Äusserungen gegenüber zeige sich, so die Mutter und Stillberaterin, auch ganz stark in Gruppen, die nach

³⁵ Gefunden: <http://www.ezzo.info/top-resources/voices-of-experience/85-voices-of-experience/163-confessions-of-a-failed-babywiser> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

³⁶ Gefunden: <http://www.ezzo.info/top-resources/voices-of-experience/85-voices-of-experience/148-a-pastors-wifes-experience-and-observations> (Zugriff: 20. Feb. 2013)
„I quit feeding her when she awoke at night. This was the goal of the whole program after all. So when my little daughter got her first illness at three months of age, no night nursing. When she was teething, no night nursing. When she got croup at nine months and woke up with that awful barking cough, no night nursing. One of the things Ezzo is so insistent on is being consistent and not setting up bad habits. I bought into it fully. I remember laying on the couch listening to her cry and cry thinking motherhood wasn't supposed to be like this.“

³⁷ Gefunden: <http://www.ezzo.info/top-resources/voices-of-experience/85-voices-of-experience/148-a-pastors-wifes-experience-and-observations> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

„Reading between the lines of what she said during this time, I think she thought he was just being manipulative and difficult“.

Ezzo arbeiten: Wenn ein Kleinkind weine, weil es von der Mutter getrennt werde, führt das zu Augenrollen, es sei von „schwierigen Babys“ die Rede, die eine „Erziehung nach Gottes Plan“ bräuchten.³⁸

³⁸ Gefunden: <http://www.ezzo.info/top-resources/voices-of-experience/85-voices-of-experience/148-a-pastors-wifes-experience-and-observations> (Zugriff: 20. Feb. 2013)
„The moms in the Bible study (...) seemed heavily influenced by Babywise. If a baby had trouble separating from mom in the nursery, instead of adopting a compassionate attitude, the mothers said he was "difficult", "fussy", or "trouble". There was lots of eye rolling and sighs about these "difficult" babies. The mothers would comment that certain babies needed Growing Kids God's Way despite the fact that the most "difficult" baby in the nursery was a Babywise baby.

Kindererziehung nach Gottes Plan

Anne Marie & Gary Ezzo (2006), Überarbeitet und gedruckt mit Erlaubnis der Druckerei GfC im Juni 2006
Deutsche Ausgabe 2000: Barnabas Education.

Originaltitel: *Growing Kids God's Way*, 1993, Fourth Edition. Chatsworth, CA: Growing Families International.

1. Verbreitung

Kindererziehung nach Gottes Plan ist im deutschen Sprachraum nicht im Buchhandel erhältlich, möglicherweise, weil es stark auf körperliche Züchtigung fokussiert. Das Buch fand aber im Rahmen des Kurses Family Train, entwickelt für King's Kid's, einem Werk von Jugend mit einer Mission, grössere Verbreitung³⁹. Es ist neben dem ebenfalls der Züchtigungsliteratur zuzuordnenden Ratgeber *Eltern – Hirten der Herzen* von Tedd Tripp eines der beiden Grundlagenwerke des Kurses. Der *Family-Train-Kurs* wurde von verschiedenen Gemeinschaften durchgeführt. Nach der kritischen Pressemitteilung zu Tedd Tripps Ratgeber durch infoSakta und die Stiftung Kinderschutz Schweiz im Frühling 2011, verschwand der Kurs *Family Train* von vielen evangelikalen Websites. Der Kurs bzw. Ratgeber *Kindererziehung nach Gottes Plan* ist jedoch weiterhin erhältlich bei der Druckerei der Gemeinde für Christus und wird weiterhin genutzt.

In letzter Zeit wurde der Kurs *Kindererziehung nach Gottes Plan* im Rahmen von *Family Train* von der christlichen Gemeinschaft Postmoderner Christen (GPMC) in Thun angeboten.⁴⁰ Auch das Evangelische Gemeinschaftswerk in Bern-Belp arbeitet mit dem Ratgeber im Rahmen des Family Train-Kurses. Die Gemeinde für Christus druckt und vertreibt den Kurs *Kindererziehung nach Gottes Plan* und bietet darauf basierende Kurse an⁴¹. Es arbeiten auch das Evangelische Gemeinschaftswerk und die Schule EbenEzer in Bärau mit dem Kurs,⁴² ebenfalls die Freie Christengemeinde in Flawil⁴³ sowie die Chrischona-Gemeinde Amriswil.⁴⁴ Die Schulkoooperative Biel-Steffisburg hat im Juni 2011 einen Workshop mit dem Ehepaar Ezzo und Ezzo angeboten.⁴⁵

2. Zusammenfassung und Aufbau

Im Vorwort des Buches heisst es: „Die Betonung des Kurses 'Kindererziehung nach Gottes Plan' liegt v.a. auf 'nach Gottes Plan'. Gott ist vollkommen und seine Gesetze widerspiegeln seinen heiligen Charakter (Psalm 19,8). Er zeigt den Menschen was gut ist und was er von uns verlangt (Micha, 6,8)“ (S. 13). Es werden fünf Kursziele genannt, die alle darauf zielen, „an der Herzenseinstellung der Kinder zu arbeiten und nicht bloss äussere Verhaltensregeln einzuüben“ (S. 13). Dieser Anspruch zieht sich durch den ganzen Ratgeber, wobei davon ausgegangen wird, dass die Einstellung ebenso wie Verhalten geformt werden kann („Das Herz trainieren“).

Der Kurs besteht aus 17 Kapiteln, an deren Ende mehrere Fragen zur Wiederholung gestellt und eine bis drei Aufgaben für zuhause formuliert werden. Es werden die „biblische Grundsätze“ vermittelt, von denen sich die Autoren leiten lassen und an Beispielen illustriert. Der Ratgeber hat ausserdem acht Anhänge zu verschiedenen Themen.

³⁹ Siehe dazu die Medienmitteilung von infoSakta, gefunden: http://www.infosekta.ch/media/pdf/E_EVG_Pressemitteilung_Krperliche_Zchtigung_Stellungnahme_infoSekta_280411a.pdf (Zugriff: 20. Feb. 2013)

⁴⁰ Einführungs-DVD zum Kurs Family-Train mit Verweis auf die Kursmaterialien „Eltern – Hirten der Herzen“ von Tedd Tripp und „Kindererziehung nach Gottes Plan“ von Ezzo&Ezzo bestellt bei GPMC und erhalten im Februar 2013.

⁴¹ Gefunden: <http://www.gfc.ch/de/taetigkeitenwerke/gemeindearbeit/kurseangebote/erziehungskurs/> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

⁴² Gefunden: http://www.see-em.ch/fileadmin/user_upload/dateien/Dokumente/Ezzoflyer_09.pdf (Zugriff: 20. Feb. 2013)

⁴³ Gefunden: http://www.fcgf.ch/fcg_angebote/kindererziehung.html (Zugriff: 20. Feb. 2013)

⁴⁴ Gefunden: <http://www.chrischona-amriswil.ch/673> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

⁴⁵ Gefunden http://www.allianz-biel.ch/DOCS/Files/Ezzo_Konferenz.pdf ((Zugriff: 20. Feb. 2013)
s. auch den Blogbeitrag vom 16.09.2009 um 20:34, gefunden: <http://newsnetz-blog.ch/hugostamm/blog/2009/08/19/alle-glaubensgemeinschaften-sind-gleichwertig/> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

Im Folgenden werden die wichtigsten Gedanken der einzelnen Kapitel kurz dargestellt, meist mit wörtlichen Zitaten und kritisch kommentiert.

3. „Biblische Erziehung“ und Annahmen über die Natur des Menschen

Im ersten Kapitel führen Ezzo & Ezzo aus, weshalb die Erziehung auf das Herzen des Kindes abzielen muss: „Es ist für alle Ewigkeit wichtig, dass Sie dafür sorgen, dass Ihr Sohn oder Ihre Tochter dem Herrn nicht nur intellektuelle Zustimmung geben. Christus verlangt vollständige Unterwerfung des Herzens und Lebens, damit er Wiedergeburt schenkt“ (S. 16).

Die Autoren halten fest, dass „die **biblische Lehre das Richtmass** für Erziehung bildet“, aber die Bibel doch wenig praktische Anweisungen für die Umsetzung hat. „Geleitet durch den Heiligen Geist haben Eltern die letzte Verantwortung und Pflicht, die heute verfügbaren Philosophien über Erziehung zu erforschen und zu bestimmen, ob sie mit dem Wort Gottes in Einklang sind“ (S. 15).

Ezzos unterscheiden dabei zwischen **nicht-biblichen** und **unbiblischen Lehren**. Erstere können als Ergänzung zur Heiligen Schrift herangezogen werden, weil sie ihr nicht widersprechen. Dagegen sind unbiblische zu vermeiden, weil sie im Gegensatz zur biblischen Lehre stehe. Als Beispiel für eine unbiblische Lehre nennen die Autoren die Evolutionstheorie als eine der Theorien, welche „dem biblischen Vergleich“ nicht standhalte. „Einige Erziehungstheoretiker glauben zum Beispiel, dass die Menschheit das Endprodukt von Jahrmillionen von Kräften ist. Von dieser Denkvoraussetzung aus argumentieren sie, dass jedes Kind moralisch gut geboren wird (...)“ (S. 17). Das ist eines von vielen Beispielen, wie die Autoren angeblich „wissenschaftliche“ Theorien falsch oder verzerrt darstellen. So sagt die Evolutionstheorie nichts über das moralische Wesen des Menschen. Als ähnliches Zerrbild stellen Ezzos weiter hinten den Erziehungsstil der autoritären und antiautoritären Erziehung dar, welche sie beide als falsch befinden. „Deshalb streben wir danach, Eltern in die grundlegenden Regeln der biblischen Ethik zu führen“ (S. 28-29).

Dieser „falschen“ Sicht des moralisch guten Menschen, wie er auch von Vertretern des antiautoritären Ansatzes vertreten wird, stellen Ezzo & Ezzo ihre Sicht der **Natur des Menschen** gegenüber: „Wenn wir sagen, dass ein Kind mit einer sündigen Natur geboren wird, beziehen wir uns nicht auf seine Fähigkeit, richtige oder falsche moralische Entscheidungen zu treffen. Neugeborene treffen keine solchen bewussten Entscheidungen, aber sie sind den Grundelementen der Gefallenheit untergeordnet. Die Autoren sehen denn v.a. zwei Elemente als Ausdruck dieser „geistlichen Verderbtheit“ des Menschen: „Seine Neigung zur Selbstherrschaft und sein Wunsch nach Selbstbefriedigung“ (S. 21).

4. Erziehungsziel: das selbstbeherrschte moralische Kind

Um das Erziehungsziel zu erreichen, muss diesem kindlichen Drang entgegengewirkt werden: „Das gewünschte Ergebnis der Erziehung ist das Heranwachsen eines von Gott abhängigen Kindes, das von biblischen Vorgaben und nicht von Impulsen seines 'Fleisches' geleitet wird. Das Fehlen von biblischen Werten und Selbstbeherrschung hindert den Prozess, während das Vorhandensein von Werten und Selbstbeherrschung den Prozess fördert“ (S. 22). Nach den Autoren nehmen, wenn „Selbstkontrolle und eine innere moralische Grenze fehlen“, diese Impulse überhand. „Da ein Kind nicht fähig ist, seine eigenen Gelüste zu beherrschen, sind Eltern anfänglich die moralischen Verwalter und treffen Entscheidungen anstelle des Kindes. Dieser Prozess dauert so lange, bis das Kind sein Verhalten, das von äusseren Gegebenheiten gelenkt ist, zu einem Verhalten, das auf inneren Überzeugungen gegründet ist, verändert“ (S. 22).

Ezzos sprechen schon bei Kleinstkindern von der Notwendigkeit der Erziehung zu **Selbstbeherrschung**, welche sie als Teil der „**moralischen Erziehung**“ verstehen. Sie behaupten gar: „Moralische Ausbildung sollte nicht nur eine Priorität in der Früherziehung sein, sondern ist absolut nötig, um ein Optimum an intellektuellen Fähigkeiten zu erreichen. Warum ist das wahr? Weil Selbstbeherrschung nicht eine intellektuelle Tugend ist, sondern eine moralische. Stilles Sitzen, sich ausrichten und konzentrieren sind auch moralische Fähigkeiten, die vom Verstand benutzt werden, um das Kind zu fördern. Als Beispiel nennen Ezzos ihre neunmonatige Enkelin, die begann „trotzig sich nach vorne überzubeugen, während sie

in ihrem Hochstuhl sass. Ihre Handlung war moralisch und die Reaktion ihrer Eltern war moralisch. Ihre Eltern arbeiteten daran, dieses Verhalten zu beenden, und sie lernte, mit elf Monaten still zu sitzen. Sie hatte gelernt, mit den Händen Zeichen zu geben, wenn sie mehr Essen wollte oder wenn sie aus dem Stuhl gehen wollte“ (S. 24).

Im Kapitel 15 des Ratgebers weisen Ezzo & Ezzo Eltern an, Kinder, die noch nicht sprechen können, Zeichen der Zeichensprache beizubringen. „Um Quengeln vorzubeugen und die verbalen Fähigkeiten zu fördern, beginnen Sie Ihrem Kind mit 8 Monaten beizubringen, wie es sich durch Zeichensprache verständigen kann. Sie können effektiv die folgenden Ausdrücke lehren: Bitte, Danke, Nein Danke, mehr Essen, ich bin fertig usw.“ In der Fussnote halten sie fest, dass Kinder, die nach sogenannte „kindzentrierten Philosophien erzogen wurden, in ihrer Fähigkeit zurücklagen, diese einfachen motorischen Handlungen zu lernen“ (S. 196).

Ezzo & Ezzo schreiben anschliessend an obiges Beispiel vom Kleinkind im Hochstuhl: „Wenn Sie warten, bis das Kind fünf Jahre alt ist, ist viel zu spät (sic!), um an den Fähigkeiten wie still sitzen, sich ausrichten oder sich konzentrieren zu arbeiten. Das sind moralische Entwicklungsfähigkeiten, nicht altersentsprechende Tätigkeiten. Es sind auch Fähigkeiten, die von den Strukturen der frühesten Lebensstage abhängig sind. Können Eltern den Intelligenzquotienten ihrer Kinder anheben? Nein. Können sie ihn maximieren oder limitieren? Ja. Wir beharren auf dieser Sicht, weil wir immer wieder beobachten konnten, wie Eltern, die es abgelehnt haben, in den frühen Jahren Struktur zu geben und die in den Kleinkindjahren nichts korrigierten, tatsächlich den Prozess der intellektuellen Entwicklung verlangsamen (und in vielen Fällen zerstören)“ (S. 24-25).

→ Aus entwicklungspsychologischer oder pädagogischer Sicht sind diese Aussagen absolut unsinnig – und gefährlich, wie folgende Episoden illustrieren. Eltern, die glauben, was die Autoren behaupten, müssen schon das Keinkind auf traurigste Weise dressieren, damit es nicht für immer Schaden nehme.

Liest man vor diesem Hintergrund die Interview-Antworten von Paul und Margrit Amacker im idea-Spektrum, bekommen sie eine ganz andere Note.⁴⁶ Als Leiter von Erziehungskursen nach Ezzos *Kindererziehung nach Gottes Plan* bei der Chrischona Amriswil wurden sie von Idea-Spektrum interviewt:

„Frage von idea-Spektrum: Wann werden die entscheidenden Weichen gestellt?“

Paul: Das fängt bei der Geburt an! Die Weichen müssen ständig wieder gestellt und angepasst werden. Es geht um eine Grundhaltung, die sich auf das Ziel ausrichtet, das Gott gibt.

Margrit: Wer meint, man könne mit fünf Jahren damit beginnen, ist schon fast zu spät. Erziehen wird mit jedem verpassten Jahr schwieriger.“

→ Wie konkret sich diese Ezzo-Anweisungen auswirken können, zeigt folgende Episode: Am Forum für Ehe und Familie im September 2012 empörte sich ein Teilnehmer gegenüber Matthias Kuhn, einem Leiter der Gemeinde postmoderner Christen in Thun (GPMC), welche mit dem Ezzo-Programm *Kindererziehung nach Gottes Plan* arbeitet. Der Teilnehmer sagte, er habe beobachtet, wie ein Gemeindemitglied von einem weinenden Baby, das den Schnuller verloren hatte, verlangte, es solle die Händchen bittend zusammenhalten, damit es den Schnuller wieder bekomme. Man kann vermuten, dass diese Eltern obiges Beispiel der Moralerziehung von Kleinstkindern im Elternkurs Family-Train besprochen haben sowie die Warnung Ezzos, dass Eltern, welche die Kleinkindjahre diesbezüglich ungenutzt verstreichen lassen, damit nicht nur die moralische, sondern auch die intellektuelle Entwicklung des Kindes stören oder gar zerstören.

→ Rosin beschreibt im Artikel in der Washington Post, wie ein Vater sich auf der Forumsseite von GFI erkundigt, was zu tun sei⁴⁷: Sein 13-monatiges Kind gebe im Hochstuhl nicht das „Handzeichen“ für „ich bin fertig“ („All done“). Dies obwohl es das Mädchen das zuvor gekonnt habe „und genau wisse, was von ihr erwartet werde“. Deshalb isoliert er sie (wie Ezzos raten, Schläge erst ab 14 Monaten), setzt sie dann wieder

⁴⁶ Vonlanthen, A. (2000). Mütter sollen Kinder halt schreien lassen. In: *Idea-Spektrum*, 27. Jan. 2010. Gefunden: <file:///Users/regina/Documents/Evangelikale%20Erziehungsratgeber/6%20Evangelikale%20Quellentexte/Idea%20Schweiz:%20Mütter%20sollen%20die%20Kinder%20halt%20schreien%20lassen%20webarchive> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

⁴⁷ Rosin, H. (1999). A tough plan for raising children draws fire: Babywise books worry pediatricians and others, *Washington Post* 27. Feb. 1999. Gefunden: http://attachment_parenting.tripod.com/ezzo4.html (Zugriff: 20. Feb. 2013)
A father fretted that his 13-month-old "will go back and forth from isolation to the highchair for up to 4 hours and still refuse to sign "all done" - an Ezzo hand-signal method - "even though she has done it before and knows exactly what we are asking of her."

in den Hochsitz – und das bis zu vier Stunden.

Dabei hat sich dieser Vater nach Ezzo & Ezzo „richtig“ verhalten, die schreiben: „Wenn sie merken, dass Ihr Kind versteht, aber sich weigert, es nachzusprechen, dann gebrauchen Sie natürliche Konsequenzen, um die richtige Antwort zu verstärken. Wenn es mehr Essen will, geben Sie ihm nichts, bis es Zeichen gibt. Wenn es vom Stuhl runter will, lassen Sie es im Stuhl. Wenn Sie merken, dass Sie in einen Machtkampf kommen, isolieren sie das Kind besser, als ihm die Gelegenheit zu geben, Sie direkt herauszufordern“ (S. 196-197).

5. „Biblische Ethik“ als Grundlage – dogmatisch und vereinfachend

Im zweiten Kapitel thematisieren die Autoren die „**biblische Ethik**“, welche die Basis der Erziehung zum „moralischen Kind“ darstellt. „Von allen Ethikmodellen der Welt gibt es keinen höheren Massstab oder moralisches Verhalten, das von Tugenden motiviert ist, als das uns die Bibel zeigt“ (S. 33). Die Autoren stellen weiter fest: „Kein Nichtchrist kann die biblische Ethik so schwer schädigen wie ein christlicher Elternteil, dessen Kind andauernd ausser Kontrolle ist oder ein Elternteil, der dieses Verhalten andauernd entschuldigt“ (S. 34). Und sie fordern: „Die Erziehung der Kinder sollte von demselben moralisch höchsten Massstab gekennzeichnet sein, unabhängig von ihrer Persönlichkeit, ihres Temperaments oder Geschlechts. Viele Eltern machen sich schuldig, wenn sie die Notwendigkeit zur tugendhaften Erziehung versäumen und dies mit der Eigenheit ihres Kindes begründen“ (S. 34). Obwohl die Autoren davon ausgehen, dass es Unterschiede im Temperament gibt, dürfen diese keinen Einfluss haben auf das Ergebnis der Erziehung: „Temperament und Persönlichkeit können nicht als Entschuldigung für Sünde gelten. (...) Die Tugenden und Werte des Lebens sind für alle gleich und gelten für jeden, zu allen Zeiten, unabhängig vom Geschlecht“ (S. 35). Ezzos setzen also gewisse Werte als absolut. Temperaments- und Persönlichkeitsunterschiede spielen nur insofern eine Rolle, als die Eltern wissen, wo sie bei der Erziehung ansetzen müssen, damit das Kind gewünschtes Verhalten und Einstellungen zeigt.

In Widerspruch dazu erläutern die AutorInnen im dritten Kapitel, dass **Gesetzlichkeit** abzulehnen sei, weil sie den Kontext ausblende. „Wir können eine Handlung nicht als akzeptabel oder inakzeptabel beurteilen, solange wir sie nicht in ihren Kontext stellen“ (S. 44). Wenn Ezzos von Kontext reden, meinen sie nicht Merkmale des Kindes oder der Eltern, sondern lediglich Umgebungsfaktoren: Stört das Herumtollen eines Kindes, weil es viele Menschen gibt, die behindert werden oder eben nicht. Sie schliessen: „Das Gegenteil von Gesetzlichkeit ist das 'liberale' Denken, welches die Grauzone so stark erweitert, dass Schwarz und Weiss verschwinden. Dem Liberalen ist alles amoralisch. Zu Deutsch, jeder tut, was er will“ (S. 47). Das Fazit zum Thema Gesetzlichkeit ist ein Zeugnis ebendieser und demonstriert das daraus folgende Schwarz-Weiss-Denken.

Vereinfachung dominiert auch die Erklärungen der Autoren von **gesellschaftlichen Zusammenhängen**. So bringen die Autoren einen allgemeinen Sittenzerfall in Zusammenhang mit sogenannten „**existenziellen Humanisten**“ in den 1960er Jahren. „Existentielle Humanisten haben eine Weltanschauung des Lebens, welche die Antithese des Christentums ist. In ihrem Versuch, sozialistische Ideale in Amerikas Hauptströmung einzubringen, haben diese Humanisten hart darum gekämpft, alle Autoritätslinien aus der Familie zu verbannen, um jedermann in der Gesellschaft gleich zu machen, einschliesslich die Kinder den Eltern, Lehrern und Ältesten gleichzusetzen“ (S. 117). In evangelikalen Kreisen wird oft „der Humanismus“ oder die 68er-Bewegung für negative Einflüsse verantwortlich gemacht. Beim Begriff „**existentielle Humanisten**“ dürfte es sich aber um eine Neuschöpfung von Ezzos oder dem Übersetzer handeln.

Auch **wissenschaftliche Theorien oder Erkenntnisse** werden von den Autoren bis zur totalen Verzerrung in die jeweilige Argumentation eingepasst. Sie scheinen diesbezüglich kaum Wissen zu besitzen, so schimpfen die Autoren über den Behaviorismus während ihre „Erziehungsmethoden“ sich praktisch auf Formen des operanten Konditionierens beschränken.

6. Rollenverständnis und (hierarchische) Beziehungen – starre Rollen

Im vierten Kapitel „Der richtige Anfang“ geht es um **Beziehungen und Hierarchien in der Familie**, wobei die Autoren zwei vorrangige Probleme ausmachen: „Es gibt zwei Hauptübel, die erfolgreiche Elternschaft verhindern und zur Zerstörung der Familie führen. Das erste ist das Herunterspielen der Bedeutung der Elternbeziehung im Erziehungsprozess, und das zweite ist das der kindzentrierten Erziehung“ (S. 49). Ezzo & Ezzo postulieren, dass die Bibel die Ehe auf die höchste Stufe stelle (S. 52). „Nach Gottes Ratschluss steht die Ehebeziehung an erster Stelle in einem Netzwerk von anderen Beziehungen“ (S. 53). Deshalb müsse „die Ehebeziehung als Prioritätsbeziehung in der Familie“ gesehen werden, der alle anderen Beziehungen untergeordnet sind (S. 53). Die Autoren geisseln die sogenannte „kindzentrierte Elternschaft“, denn sie „attackiert die Ehebeziehung“ und „kehrt den natürlichen Prozess der moralischen Entwicklung um, indem sie im Kind einen falschen Sinn von Selbständigkeit produziert“ (S. 54). Sie resümieren: „Die Beziehung, die Sie in den ersten Lebensjahren mit dem Kind haben, ist die eines Vater, einer Mutter, eines Lehrers und eines Verwalters, nicht einer Person seinesgleichen“ (S. 57).

Im fünften Kapitel „Wie sagt man: 'Ich liebe dich?'“ (S. 61) stellen die Autoren u.a. die fünf **Sprachen der Liebe** nach Chapman vor. Aber auch diese Hinweise zur besseren Kommunikation dienen einem höheren Zweck: „Ist biblisch motivierte Liebe im Leben eines Kindes gegenwärtig, werden es die Fesseln der Eigenliebe, des Eigennutzes und des Selbstschutzes nicht gefangen halten können“ (S. 69). Im sechsten Kapitel wird unter dem Titel „Das Mandat des Vaters“ die Rolle des Vaters behandelt, es werden acht Pflichten des Vaters definiert, die z.T. wenig miteinander zu tun zu haben scheinen: So ist Pflicht Nr. 1: „Der Vater muss ein Gefühl von Familienidentität kultivieren“ (S. 74) oder Pflicht Nr. 8: „Ein Vater muss seine Kinder regelmässig umarmen“ (S. 80).

→ Man kann sich **kaum authentische, lebendige Beziehungen** zwischen Kindern und Eltern oder anderen Personen vor dem Hintergrund von Ezzos Anweisungen vorstellen. Das ganze Zusammenleben wird von dauernd explizit gemachten Regeln dominiert, das Korsett richtigen Handelns scheint jede Spontanität, jede Lebendigkeit zu ersticken. Vielmehr wird das, was sich aus Beziehungen automatisch ergeben würde, zum Programm erhoben.

7. Hierarchie und Rollenbeziehungen – das Ideale steht über dem Realen

Im achten Kapitel schliesslich gehen Ezzo & Ezzo noch weiter auf hierarchische Beziehungen ein und zwar unter dem Titel „Charakterentwicklung: **Respekt gegenüber Eltern und Autoritätspersonen**“ (S. 99). Nach Ausführungen zu Autorität und sie verkörpernde Personen gehen die Autoren darauf ein, wie sich die Beziehung zwischen Eltern und Kindern entwickeln sollte, nämlich **vom anfänglichen Gehorsam zu späterer Ehrerbietung** des Kindes gegen über den Eltern: „Es ist die Aufgabe der Eltern, ihr Kind weiterzuführen, vom anfänglichen Auftrag des Gehorsams zu einer bewussten und freudigen Unterordnung gegenüber den Eltern“ (S. 109). Im neunten Kapitel schliesslich geht es um „Respekt für das Alter und Gleichaltrige“ (S. 113). Die Autoren betonen: „Den Kindern Respekt und Ehrerbietung vor dem Alter beizubringen, trainiert sie, Gott zu ehren“ (S. 113). Sie finden, dass die Anrede „Herr“ oder „Frau“ unbedingt beibehalten werden sollte und bringen das Verschwinden dieser Anreden mit einem allgemeinen Sittenzerfall in Zusammenhang, welcher wiederum auf das Wirken „existenzieller Humanisten“ in den 1960er Jahren zurückgehe (s. oben).

→ Jedes Verlassen der starren elterlichen Rolle hat nach Ezzo & Ezzo schlimme negative Folgen für Eltern und Kind. Das Dogmatische zeigt sich aber nicht nur in den starren Rollen und Verhaltensmodellen. Es fällt auch bei praktisch allen Beispielen und Ausführungen auf, dass sowohl in Bezug auf Problemschilderungen als auch hinsichtlich beschriebener Ziele **Extreme** beschrieben werden. Diese wirken, trotz der stark emotionalen Note, **abstrakt**.

So heisst es in der Kapitelüberschrift: „Wenn Ihr Sohn oder Ihre Tochter sich ausstreckt zu einem anderen Kind, aus keinem anderen Grund, als aus Liebe zur Freundlichkeit, bringt dies Gottes Bestätigung im Herzen. In diesem Moment berührt die Freundlichkeit Ihres Kindes den Thron Gottes“ (S. 113). Entsprechend werden die Eltern weiter hinten angewiesen, sie sollten die Kinder (wobei kein Alter genannt wird) dazu ermutigen, „glücklich zu sein, wenn einem ihrer Kollegen etwas Wunderbares geschieht, zum Beispiel

jemand eine Auszeichnung erhält, ein Spiel gewinnt oder eine Gelegenheit hat, die andere nicht haben“ (S. 120). Und die Autoren fragen: „Wie einfühlsam ist Ihr Kind gegenüber anderen? (...) Wenn das Kind Ihres Nachbarn durstig ist, wird ihm Ihr Kind ein Getränk anbieten? Wenn das Kind Ihres Nachbarn hungrig ist, wird Ihr Kind ihm von seinem Essen geben? Wenn das Kind Ihres Nachbarn friert, wird es von seiner Wärme abgeben? Wenn Ihres Nachbarn Kind allein ist, wird es ihm von seiner Freundschaft geben?“ (S. 121).

→ Das fragen die gleichen Autoren, welche die Eltern dieses Kindes wenige Jahre zuvor angewiesen hatten, das Kind, als es ein Baby und völlig hilflos war, nicht zu füttern, wenn es hungrig war und deshalb weinte; es auch mal eine Dreiviertelstunde schreien zu lassen (vielleicht fro es); und sich nicht vom Kind manipulieren zu lassen, weil ihm ja nichts fehle (vielleicht fühlte es sich einfach allein). Dieses Kind, dessen grundlegendste Bedürfnisse verneint wurden, soll jetzt einfühlsam auf die Anliegen seiner Umwelt eingehen. Es scheint den Autoren um die Idee, das Ideal zu gehen und weniger um ein reales menschliches Wesen. So tritt denn auch in den Episoden das reale menschliche Erleben und Empfinden hinter das zurück, was erlebt und empfunden werden sollte. Eltern und Kinder lernen nicht nur, wie sie sich zu verhalten haben, sondern auch, was dabei zu fühlen ist – das ist nach Ezzo & Ezzo „Arbeit am Herzen“.

Wie ein Mensch zu sein hat, ist wichtiger als wie ein Mensch ist, sich fühlt, was er braucht. Das normative Ideal ist wichtiger als das Reale. Solche Beziehungen scheinen nicht zur Behausung von Menschen gedacht.

8. Beziehungen zu Eigentum und Natur – oder: andere gehen vor

Auch das zehnte Kapitel handelt im weitesten Sinne von der Beziehung zu andern Menschen. Unter dem Titel „Charakterentwicklung: **Respekt für Eigentum und Natur**“ geht es um die „fünfte naturbedingte Beziehungsebene, auf der sich ein Mensch im Umgang mit seinen Mitmenschen bewegt“ (S. 127). Die Verteidigung von ungleich verteiltem Besitz mutet wie ein politisches Statement an und gipfelt in der Feststellung: „Wir werden immer Reiche und Arme haben, denn Verschiebungen in der sozialen und ökonomischen Politik vermag Gier bzw. Selbstbezogenheit des menschlichen Herzens nicht umzukrempeln – allein Gott kann es“ (S. 127). Die durchaus politische Note wird auch im Leitsatz des 10. Kapitels deutlich: „Eine Nation, deren Angehörige sich nicht von der biblischen Ethik her lenken lassen, wird den Fortbestand des Privatbesitzes nicht mehr garantieren und den Kollaps der freien Marktwirtschaft nicht verhindern können; die Zerstörung des Staats ist vorprogrammiert“ (S. 127).

Dennoch geht es auch in diesem Kapitel um Respekt gegenüber anderen Menschen bzw. dem „Gebot zum Eigentum“ (S. 128). Auch das Thema „Respekt gegenüber der Natur“ wird in diesem Zusammenhang abgehandelt. Diese gilt es zu respektieren, „weil sie Gottes Schöpfung ist“ (S. 134) und „aufgrund der Kostbarkeit unserer Mitmenschen“ (S. 135).

→ Die Reduktion auf einfache dogmatische Sätze führt immer wieder zu logischen Inkonsistenzen, so geisseln die Autoren unhöfliches oder respektloses Verhalten Mitmenschen gegenüber, aber sie stören sich nicht an grundsätzlichen Ungerechtigkeiten wie Armut. Hier schwenken sie auf eine (politische) Position ein, die bezüglich der dogmatischen Vereinfachung ihrer Weltanschauung entspricht.

Ebenso erstaunlich sind die angegebenen Gründe, weshalb der Mensch zur Umwelt Sorge tragen soll. Nicht wegen sich selbst, weil er möchte, dass etwa Artenvielfalt erhalten bleibt – nein wegen Gott und dem Respekt anderen Menschen gegenüber. Dass eine intakte Umwelt aus vielen Gründen der sehnlichste Wunsch eines Menschen sein kann, ist keine Begründung. Denn es gibt nichts, was ein junger Mensch, nicht einmal der ganz kleine, neugeborene Mensch machen darf, weil er es möchte, weil er es will, weil es ihm Freude macht oder weil er es sich wünscht. Nach Ezzo gibt es ganz einfach kein legitimes kindliches eigenes Wollen.

Und so wird schliesslich auch das Thema „Beziehungen zu Eigentum und Natur“ wie jedes andere Thema des Buches auch, auf das „Training des Moralischen“, so wie Ezzo & Ezzo es verstehen, zurückgeführt: Die Autoren beschreiben, dass ihre Kinder – anders als viele andere Kinder – nicht auf Möbel stiegen oder Gegenstände herunterrissen. „Der Beweggrund unseres Erziehungs-vorgehens in dieser Sache lag in unserer eigenen ethischen Verantwortlichkeit, das Eigentum von anderen zu respektieren. Wir richteten

unser Haus nicht baby-sicher ein, sondern unsere Kinder wurden durch die Erziehung haus-sicher“ (S. 129).

9. Erziehungsmethoden als Taxonomie der Defizite

Im elften Kapitel „Prinzipien des Gehorsams“ geht es, wie auch in den folgenden zwei Kapiteln, um die **Erziehungsmethoden**, die „moralische Werte, die in den Herzen der Familienmitglieder regieren“ zu etablieren (S. 139). Ganz zentral ist dabei nach Ezzo & Ezzo „Gehorsam“. „Sie können Ihre kostbaren Kinder wiegen, sie halten, ihnen vorsingen, ihnen Andachten halten, mit ihnen und für sie beten. (...) Aber wenn die Kinder nicht gehorsam sind, werden Ihre Anstrengungen, ihre Herzen zu formen, durchkreuzt“ (S. 139). Und die Autoren machen klar, dass Argumentieren mit Kindern oder Verhandeln nicht zu Gehorsam führt: „Sie können kein Kind nur durch Logik und Argumentation erziehen. Es besitzt nicht Ihr moralisches Wertesystem; es ist nicht Ihr moralisches Gegenüber. Mit einem Zweijährigen zu verhandeln ist, wie mit dem Wind zu argumentieren“ (S. 139). Vielmehr muss das Kind Gehorsam lernen: „Lehren Sie es zu gehorchen im Sinne eines wahren Gehorsams – sofort, vollständig, ohne Sie herauszufordern und ohne sich zu beklagen“ (S. 139). Ezzo & Ezzo führen aus, dass alles andere als erstmaliges Gehorchen dem Kind und der ganzen Familie schadet: „Kein Kind wird sich dem Massstab Gottes gegenüber verantworten, wenn seine Eltern nicht Gehorsam verlangen (...)“ (S. 141). Oder: „Ohne vollständige Unterordnung wird es immer einen Teil geben, der zum Kampf bereit ist“ (S. 143). Oder: „Wenn ein Kind andauernd nicht gehorsam ist, lebt es in Sünde. Wenn Eltern diesen Ungehorsam immer wieder bestärken, leben auch sie in Sünde“ (S. 146).

Neben der Rigidität, welche sämtliche Bereiche des Kurses durchzieht, gibt es immer wieder Elemente, die modernen Erziehungsmethoden entlehnt sind, z.B. der Vorschlag, das Kind fünf Minuten vorher zu informieren, dass eine Anweisung folgen wird, damit es sich auf das, was es tun soll, vorbereiten kann oder eine Aktivität abschliessen. Allerdings wird auch gleich gewarnt, was zu tun sei, wenn das Kind das ausnütze. „Aber offene Herausforderung (Trotz) ist nicht ein kleiner Fehler und der verantwortliche Elternteil sollte einer solchen Sünde nicht den Rücken kehren“ (S. 145).

Nach Ezzo & Ezzo ist das Ziel schliesslich die Eigeninitiative, diese sollte denn auch von den Eltern belohnt werden. Ebenfalls akzeptabel ist nach den Autoren die sogenannte „veranlasste Initiative“, hier zeigt das Kind neben der richtigen Handlung auch die richtige Haltung, indem es das, was es tun soll, bereitwillig macht. Reagiere das Kind jedoch mit der richtigen Handlung aber mit Verspätung oder Murren, stimme die Haltung nicht und das „verlangt die volle Aufmerksamkeit der Eltern und ihre Korrektur“ (S. 148). Bei der sogenannten „unterdrückte Initiative“ schliesslich zeigt das Kind weder die gewünschte Haltung noch führt es die geforderte Handlung aus.

→ Die Vorstellung eines Kindes, das grundsätzlich nicht selbst wollen darf, aber Eigeninitiative zeigen sollte, erinnert an Dressur. Mit Hilfe obiger **Taxonomie der Defizite** können Eltern eruieren, wo ihre eigenen Kinder stehen. Sie lernen hinsichtlich der Defizite ihrer Kinder zu „differenzieren“ ohne zu lernen, das Kind differenziert(er) wahrzunehmen, z.B. vor dem Hintergrund seines Entwicklungsstandes, seiner Besonderheiten oder seiner aktuellen Situation. Sie lernen nichts über die Möglichkeiten eines Zweijährigen, seine sich entwickelnde Fähigkeit, sich als eigenständiges Wesen kennenzulernen, z.B. beim Argumentieren. Auf das Alter der Kinder gehen die Autoren v.a. im Zusammenhang mit Sanktionen ein, so bei der Frage nach der „angemessenen“ Anzahl Schläge in Kapitel 13.

10. Elemente der Disziplin I – kindliches Wollen „umlenken“

Kapitel 12 trägt die Überschrift „Elemente der Disziplin“. Sie führen ein, „Disziplin ist ein Prozess des Trainierens und Lernens, der die moralische Entwicklung unterstützt“ (S. 153). Die Autoren behaupten, dass „von säkularen Wissenschaftlern erneut akzeptiert wird, dass rebellisches Verhalten nicht von mangelnder Erziehung herrührt, sondern von etwas viel Grundlegenderem – der Natur des Kindes“ (S. 153). Und wieder heben Ezzo & Ezzo die **Vorteile biblischer Erziehung** hervor, deren **Disziplin** nicht v.a. kurzfristig, sondern **langfristig** wirke. „Hebräer 12, 11 sagt: ‚Alles Züchtigung scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedsame Furcht der

Gerechtigkeit“ (S. 153).

In einer diagrammähnlichen Tabelle stellen die Autoren die „Richtlinien der Züchtigung“ dar.

Bereits bei der **Unterweisung** wird unterschieden in solche, welche **moralisches Verhalten** betrifft („Verhalten ist mit den Pflichten des Herzens verbunden“ (S. 157)) und solche, welche wertneutrale **Fertigkeiten** betreffe. Aber auch bei den Fertigkeiten weisen sie auf moralische Implikationen hin, so lerne ein Kind die Fertigkeit, Rad zu fahren, aber es müsse auch das (moralische) Verhalten trainiert werden, dabei nicht andere zu gefährden.

Die Autoren stellen fest: „Damit ein Kind bereit ist, Zeit und Mühe zu investieren und zu üben, was grundlegend für die Entwicklung von Fähigkeiten ist, braucht es etwas, das ihm Befriedigung gibt, damit die Motivation erhalten bleibt. Diese Motivation kommt durch das elterliche Lob und Zielanreize“ (S. 156).

→ Das Wirksamkeitsmotiv eines Kindes, das Wollen, etwas aus eigener Kraft zu erreichen, ist eines der stärksten Motive überhaupt. Ein Kind wird nicht müde, etwas immer und immer wieder zu versuchen, solange, bis die Handlung gelingt. Das Wirksamkeitsmotiv braucht in der Regel keine Verstärkung, vielmehr sollte es einfach nicht gestört werden, weshalb viele PädagogInnen auch raten, Lob zurückhaltend einzusetzen. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass Ezzos, die kindliches Wollen zur Sünde schlechthin erklärt haben, dieses Wirksamkeitsmotiv negieren und diese Art von kindlichem Wollen über die Eltern „umlenken“ – und es auf diese Art brechen. Sie treiben dem Kind nicht nur sein angeblich „negatives Wollen“ (den sog. „Eigenwillen) aus, sie nehmen ihm auch jenes Wollen, was sie als „positiv“ taxieren.

Neben **Lob** und **Zielanreizen** ist nach Ezzo & Ezzo auch **Ermutigung** wichtig: „Wenn Eltern im Kontext einer biblischen Beziehung richtig ermutigen, kann dies ein wundervoller Motivator für richtiges Verhalten sein“ (S. 157). Aber leider sei dies ein Bereich, in welchem die Eltern v.a. in den ersten Jahren versagen, wie Ezzos feststellen: „In dieser Zeit sind Eltern so beschäftigt mit andauerndem Korrigieren ihrer Kinder, um die Dinge unter Kontrolle zu haben, dass sie vergessen, sie zu ermutigen“ (S. 157).

→ Wenn Kleinkinder „haus-sicher“ und „hochstuhl-tauglich“ gemacht werden müssen, sind Eltern recht ausgelastet. Aber sowohl das Verbieten wie das Ermutigen oder Loben zielen auf das Zerstören des kindlichen Wollens.

11. Elemente der Disziplin II – das negative kindliche Wollen brechen

Während die Themen Unterweisung und Ermutigung/Lob vier Seiten beanspruchen, erstrecken sich die Anweisungen zu **Korrektur** und **Strafe** über doppelt so viele Seiten. „Die Art der Korrektur ist vom Vorhanden- oder Nichtvorhandensein von schlechten Motiven abhängig. Was ist unabsichtlich oder vorsätzlich?“ (S. 159). So unterscheiden die Autoren zwischen Kindlichkeit (=unschuldige Unreife, s. dazu auch Anhang 5) und Torheit. Nichtsdestotrotz müsse eine falsche Handlung aus Kindlichkeit ermahnt werden, damit sie nicht zur Torheit werde und „Eltern sollten verstehen, was dieses Wort alles umfasst. Torheit bedeutet Täuschung, Tricks, Ungehorsam und unweises oder rebellisches Verhalten“ (S. 161). In beiden Fällen, bei Kindlichkeit oder Torheit, ist Intervention nötig: „Das Kind, dessen Mutter seine Kindlichkeit nicht korrigiert, wird aufwachsen und ein Dummkopf werden. Das Kind, dessen Eltern seine Torheit nicht korrigieren, wird aufwachsen und ein Bösewicht werden. Der erste Schritt, kindliches Verhalten zu korrigieren, beginnt mit einer Warnung. Wenn das Kind die Warnung nicht beachtet, müssen zusammenhängende Konsequenzen angewandt werden“ (S. 159). Als Beispiel wird beschrieben, wie die Tochter der Autoren versehentlich eine Lampe kaputt machte. „Wir zogen Konsequenzen um sie zu lehren, Verantwortung für ihre Fehler zu übernehmen und ihr zu helfen, Dinge wieder gutzumachen“ (S. 161). Sie musste „zusätzliche unangenehme Arbeiten rund um das Haus machen“, um so Geld zu verdienen, um den Schaden teilweise zu bezahlen (S. 161).

Bei der **Rebellion** unterscheiden die Autoren zwischen der **passiven** und der **aktiven**: „direkter Trotz, Ungehorsam, Widersprechen und Ablehnen von Korrektur oder jeglicher Form von Autorität“ (S. 161). „Passive Rebellion“ hingegen sei „indirekter Trotz“. „Sie beginnt oft mit einer versteckten Haltung des Kindes und wird auf seinem Gesicht durch einen trotzigsten oder überheblichen Blick sichtbar“ (S. 161). Weitere Formen seien „gespieltes Nicht-Hinhören“ oder „ein Vorgeben von Unwissenheit“ oder „konstant zu sagen,

„ich habe es vergessen“ (S. 161). Vergessen, so die Autoren, könne ein Grund sein, aber keine Entschuldigung: „Sie können Vergesslichkeit durch logische Konsequenzen aus einem Kind heraustrainieren“ (S. 161).

Es folgen Angaben, worauf bei Übertretungen zu achten sei und es werden **drei Stufen der Korrektur** beschrieben: Stufe 1: Verbale Ermahnung, Stufe 2: Verbale Ermahnung und Handlung sowie Stufe drei: Konsequente Strafe. Die Autoren warnen, dass als Handlung eine Auszeit oft nicht angemessen sei: „Eine Fünf-Minuten-Auszeit dafür zu geben, seine Schwester mit einem harten Plastiktier zu schlagen, lehrt Stefan den falschen Wert für sein Vergehen. Durch dieses Erlebnis lernte er, dass der Schmerz und die Quetschung seiner Schwester gleichviel wert waren, wie fünf Minuten auf dem Sessel. Ist das biblische Gerechtigkeit?“ (S.164). Hier sollten Konsequenzen zum Tragen kommen, wobei die Autoren unterscheiden zwischen „**Natürlichen Konsequenzen**“ und „**Strukturierten Konsequenzen**“.

Eine natürliche Konsequenz sei, wenn ein Kind trotz Ermahnung der Mutter nicht zu rennen, hin falle. Diese Mutter würde „dieses schmerzende Knie benutzen und es als Gegenstandslektion gebrauchen“ (S. 165) Bei den strukturierten Konsequenzen nennen die Eltern **Züchtigung, Isolation** oder **Logische Konsequenzen** wie z.B. den Entzug von Privilegien.

Als Beispiel für konsequente Strafen nennen die Autoren die zweijährige Enkelin, die mit einer neuen Schwingtüre im Haus der Grosseltern spielte. Der Vater ermahnte sie, nicht damit zu spielen. „Ihre Willigkeit dauerte nur fünfzehn Minuten. Dann testete sie die Anweisung ihres Vaters Ihre Rebellion war aktiv und direkt und verlangte eine Korrektur der Stufe drei“ (S. 164). Gerade bei kleinen Kindern sei, so die Autoren, die körperliche Züchtigung meist „geeigneter“ als z.B. logische Konsequenzen.

→ Es ist von „Vergehen“ die Rede, von „überheblichen Blicken“, die Autoren zeichnen das Bild eines durchtriebenen, hinterhältigen, bösen Kindes. Dieses muss nach alttestamentlicher Manier bestraft werden, die Eltern üben Vergeltung im Namen eines höheren Prinzips. Es ist schwer bei solchen Zuschreibungen ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln.

Bei den Kapiteln über Strafen, kommt am deutlichsten zum Ausdruck, was sich durch die ganzen Ezzo-Kurse zieht: Eine feindselige Haltung dem Kind gegenüber. Es ist denn auch das, was viele Eltern am meisten bedauern im Rückblick auf die „Erziehung nach Ezzo“: dass sie dieses abwertende und hässliche Bild des Kindes übernommen haben.⁴⁸

12. Körperstrafe

Kapitel 13, „Richtlinien für die Züchtigung“ (S. 171-186) ist der Körperstrafe gewidmet. Zunächst legen die Autoren dar, dass die körperliche Züchtigung eine „global gültige Form der Korrektur“ sei (S. 171) und wehren sich gegen „ungestützte Behauptungen“, dass körperliche Züchtigung nicht funktioniere (S. 171), z.B. jene, dass dadurch kommuniziert würde, mit Gewalt erreiche man sein Ziel.

Wenn körperliche Züchtigung nicht funktioniert, hat das nach den Autoren ganz praktische Gründe: „falscher Gegenstand“, schlagen nicht fest genug, „um die Freude an der Sünde zu übertreffen“, „über zu dicke Kleidung“, „reden zuviel“, „unterlassen es, klare Grenzen zu setzen“ (S. 181).

Ezzo & Ezzo betonen, dass körperliche Züchtigung und „Charakterschulung“, die am Herzen ansetze, Hand in Hand gehen müssten (S. 172). Sie machen eine seitenlange Gegenüberstellung der „gesellschaftlich übliche(n) Körperstrafe“ und der „**Züchtigung im biblischem Sinn**“: „etwas, das die Eltern dem Kind antun“ vs. „etwas, das die Eltern für das Kind tun“ oder „Reaktion aus Frustration“ vs. „Antwort auf Rebellion“ oder „letztmögliche Strafe“ vs. „nicht ein Akt der Bestrafung, sondern der Liebe“ oder „frustriert das Kind“ vs. „befreit es von seinem schlechten Gewissen“ oder „hat keine positiven Langzeitwirkungen“ vs. „formt den

⁴⁸ Gefunden: <http://www.ezzo.info/top-resources/voices-of-experience/85-voices-of-experience/159-a-family-copes-with-attachment-disorder> (Zugriff: 20. Feb. 2012).

What was the worst we suffered from the materials? Believing that every night waking, every phase, everything our kids did, was because they were trying to manipulate us or control us, or defy us. That everything had to be "handled". It's a twisted, sick mindset against your own children - and it's simply not true.

kindlichen Charakter fürs Leben“ (S. 172-173).

Sie erklären weiter unten: „Die Züchtigung fungiert als Mentor, der das Kind lehrt, Herr über seine albernen Gefühlstribe zu werden, anstatt ihr Sklave“ (S. 174). Sie sprechen von **objektivem und subjektivem Schlagen** und folgern: „Es ist also das Kind, das letztlich mit seinem Tun bestimmt, ob es Schläge einstecken wird“ (S. 175). Sie erklären weiter, dass **Züchtigung und Bestrafung** keine austauschbaren Begriffe seien. „Die Züchtigung steht immer im Zusammenhang mit Rebellion, aber der Rebellion wird nicht in jedem Falle mit Züchtigung begegnet“ (S. 175). Und sie führen aus: Wenden Eltern bei Vergehen, die eine Züchtigung erforderlich machen, die Methode der Auszeit an, werden sie das Kind nur frustrieren. Je mehr aber das Kind seine Schuld unterdrücken muss, desto überaktiver wird es in seinem Verhalten. Es wird ständig an die Grenzen stossen – die Eltern werden dadurch zum Handeln provoziert. Wir sind davon überzeugt, dass dies die Art ist, mit der Kinder ihre Eltern anflehen, etwas gegen ihr schuldiges Herz zu unternehmen“ (S. 175).

→ Das Kind mit den „albernen Gefühlstrieben“ schlägt sich eigentlich selbst, denn es gibt objektive Kriterien. Die Eltern tun ihm einen Gefallen, das Opfer wird zum Täter. Dabei handelt es sich wieder um den gleichen „Täter“, der ein halbes Jahr zuvor als Baby versuchte, seine Eltern zu „manipulieren“ und zu „versklaven“. Diese Absurdität in all dem Schrecklichen führt immer wieder vor Augen, wie enorm sektenhaft Ezzos Lehre ist.

Anhand der Sprüche wird weiter dargelegt, dass Eltern, die ihr Kind lieben, dieses züchtigen. Eine „Stimme“ sagt, was Eltern möglicherweise fühlen: „ (...) soll ich zu meinem Kind grausam sein“ „seine Fehltritte sind doch nur das unschuldige Spielen eines Kindes“ u.a. Die Autoren antworten darauf, was der „Heilige Geist“ sage: „Aber der Heilige Geist nennt dies nicht Grausamkeit“, unbarmherzig wäre, nur zurechtzuweisen. „Lass nicht ab, den Knaben zu züchtigen; denn wenn du ihn mit der Rute schlägst, so wird er sein Leben behalten“ (Sprüche 23, 13)“; oder: „Nein, antwortet darauf der Heilige Geist, ‚Torheit steckt dem Knaben im Herzen; aber die Rute der Zucht treibt sie ihm aus (Sprüche 29, 15a)“ (S 176-177). Dieser Dialog erstreckt sich über anderthalb Seiten.

→ Es wird Eltern vorgesagt, was der **Heilige Geist** im Unterschied zu ihrem (falschen) Empfinden äussert und das Ganze mit der **Autorität der Bibel** begründet, an welche die Eltern, die einen solchen Kurs machen, kaum zweifeln. Was sich an sektenhafter Manipulation durch den ganzen Kurs zieht, wird hier auf die Spitze getrieben: Eltern werden systematisch von ihrem emotionalen Erleben entfremdet. Wie an Dutzenden Stellen zuvor werden sie aufgefordert, nicht auf ihre Gefühle zu hören, sondern auf das, was „wahr“ ist. Manche Eltern beschreiben, dass sie wohl noch die schockierten Reaktionen von Aussenstehenden auf ihre Erziehungsmethoden wahrnahmen, aber selbst nichts mehr dazu fühlten: So beschreibt eine Mutter, wie sie, von anderen „Ezzo-Müttern“ angeleitet, ihrem Kleinkind „Komm-zu-Mama“ beibrachte und es schlug, wenn es nicht kam. Dabei bemerkte sie, dass ihre Schwester, die zuschaute, zusammenzuckte⁴⁹.

Der obige Dialog zwischen der „falsch“ empfindenden Elternstimme und dem Heiligen Geist und gipfelt in der Frage (als Überschrift): „Den Geist oder den Willen des Kindes brechen?“ (S. 177). Ezzo & Ezzo erläutern: „Wir wollen den Willen nicht brechen, wohl aber dessen selbstsüchtige Äusserungen (...) Das Kind ist von Natur aus eigensinnig, bequem und selbstzentriert“ (S. 177). Es gehe darum, „dem Kind behilflich zu sein, von jenen Taten der Eigenbestimmung zu lassen, in denen es sich von seinem sündhaften Fleisch her leiten lässt (...)“ (S. 177).

→ Das Kind darf wollen – solange es genau das will, was die Eltern wollen. Alles andere ist „Eigenwillen“, „Eigenbestimmung“ oder „Selbstherrschaft“ (S. 21). „Selbst“ und „Eigen“ stehen hinter „Rebellion“ und diese führt geradewegs zur „Züchtigung“. Diese sollte mit einem leicht biegsamen Gegenstand vorgenommen werden, der schmerzt, „ohne dabei Knochen oder Muskeln zu schädigen“. Zu harte Gegenstände könnten „möglicherweise Finger brechen (...) oder die Wirbelsäule schädigen (...)“ (S. 179). Ezzos plädieren hier an den „gesunde(n) Menschenverstand“ (S. 179).

⁴⁹ Gefunden: <http://www.ezzo.info/top-resources/voices-of-experience/85-voices-of-experience/163-confessions-of-a-failed-babywiser> (Zugriff: 20. Feb. 2013)
„I remember teaching "Come to Mommy" as suggested by Ezzo mothers, and "chastising" him (Ezzo-speak for spanking) when he didn't. My sister was watching and I remember her flinching.“

→ Die fürchterlichen Bilder illustrieren, als wie normal die Autoren ihre „Methode“ verstehen. Die eigene „Ezzo-Sprache“ wirkt auf Aussenstehende wie eine Fachsprache für Kindsmisshandlung.

→ Dass das ganze Ezzo-Programm auf das **Brechen des kindlichen Willens** abzielt, oder darauf, dass dieser sich gar nicht entwickeln kann, wird spätestens bei den Altersangaben deutlich unter dem Titel **„Die Züchtigung und das Alter des Kindes“** (S. 181): Kinder sollen ab 14 Monaten gezüchtigt werden (S. 180). „Wir schätzen, dass 75-80% aller Züchtigung im Alter zwischen 14 und 40 Monaten stattfinden, vorausgesetzt, die Eltern machen den richtigen Gebrauch von dieser Erziehungsmethode und fangen früh damit an“ (S.181). Es ist dies das Alter, in dem sich das Kind als eigenständig erleben lernen würde, sein eigenes Wollen entdecken würde und seinen Radius erweitern – vorausgesetzt man lässt es.

13. Umkehr, Erziehungs- und Disziplinfragen

Im 14. Kapitel geht es um das Thema der **Umkehr und Vergebung**. Nach Ezzo und Ezzo geht Umkehr, Bedauern voraus. Richtige Umkehr sehe ein, welche Auswirkung eine Sünde auf eine Beziehung hatte (S. 187). „Kinder, die ihre Handlungen bedauern, aber den Zusammenhang von Handlung und Beziehungen nicht lernen, schwächen die Familienzugehörigkeit“ (S. 188). Das führe zu einer Jugendherbergsatmosphäre. „Das ist das momentane Bild der amerikanischen Familien. Jeder kommt und geht. Kinder verlassen die Familie so wie Tierjunge die Grube, stecken ihre eigenes Gebiet ab und kehren nicht wieder zurück. Sie leben Darwins Theorie aus: Tiere zeugen Tiere, nicht Menschen, die Beziehungen pflegen“ (S. 188). Ein „offensichtlicher Test“ für „echte Umkehr“ sei nach Ezzo, ob das Kind die Tat wieder begehe. Sei das der Fall, gebe es zwei Gründe: die Eltern haben vergessen, den Grund der Züchtigung anzugeben oder es handelte sich um eine „halbherzige körperliche Züchtigung“ (S. 192).

→ Auch in diesem Kapitel beschwören die Autoren idealisierte Beziehungen in der christlichen Familie, die, anders als andere Familienbeziehungen menschlich (und nicht tierisch) sind. Und diese menschlichen Beziehungen werden nach den Autoren durch Schläge geschützt. Dem Kind wird ein eigener Wille abgesprochen, sein Handeln wird als reine Funktion elterlichen Verhaltens gesehen.

Im 15. Kapitel werden **Disziplinfragen** behandelt. Hier stellen die Autoren fest, Quengeln sei „ein angelernter Charakterzug“, eine „(...) unakzeptable Kommunikationsform, die für den Zuhörer zur Belästigung wird, wenn sie nicht korrigiert wird“ (S. 196). Kinder vor dem 15. Lebensmonat würden oft quengeln, weil sie einen eingeschränkten Wortschatz hätten und Quengeln als „Mittel zur Manipulation“ einsetzten (S. 196). Die Eltern werden angewiesen, dem Kind Zeichensprache beizubringen (S. 196).

Zum Thema Wutausbrüche schreiben die Autoren Folgendes: „Es gibt zwei Gründe, warum Kinder Wutausbrüche haben: Erpressung und Rache. Wenn ein Kind über zwei Jahren einen solchen Ausbruch hat, soll es isoliert werden. „Informieren Sie es, dass es seine körperliche Züchtigung erhält, wenn es sich beruhigt hat. Und dann tun Sie es auch“ (S. 198). Es werden weitere Sünden besprochen: „Sprüche 12, 22 sagt: ‚Lügende Lippen sind eine Todsünde für den Herrn‘“ (S. 200). Oder: „Stehlen ist ein anderes Geschwür, das das Immunsystem der Familie schwächt“ (S. 202). Zum Thema Petzen (oder berechnete Anliegen) schreiben die Autoren: „Bösartige Absicht kann sich auf dem Gesicht des Kindes und in seiner Haltung zeigen. Eltern können ein reines Herz in den Augen eines Kindes erkennen, aber auch bösartige Vorstellungen“ (S. 204).

Die Eltern werden auch vor dem passiv-aggressiven Kind gewarnt. Dieses falle weniger auf, als ein dreistes, aber „seine Entschlossenheit ist gross“ (S. 206). Und die Autoren mahnen zur Vorsicht mit Etiketten wie „hyperaktiv“ oder „willensstark“. „Von Zeit zu Zeit werden wir gefragt, mit Therapeuten zu arbeiten, die es mit hyperaktiven, willensstarken Kindern mit Persönlichkeitsschwächen zu tun haben. Dieser Zustand ist bekannt und sogar voraussehbar, wenn die Familie kindzentrierte Erziehung praktiziert“ (S. 206).

→ Mit psychologischen Ausdrücken versetzt geht es auch in diesem Kapitel um das immer Gleiche, das Beherrschen des Kindes. Wie schon weiter vorne werden psychische Störungsbilder negiert. Lächerlich wirkt vor diesem Hintergrund der sog. **„Einspruchsprozess“** der im 17. Kapitel dargelegt wird: „Darum muss beim Einspruchsprozess Feinfühligkeit vorhanden sein, ansonsten laufen die Eltern Gefahr, dass sie ihr Kind emotional verbittern“ (S. 211). Es werden zehn Vorteile dieses Prozesses genannt (z.B. gestärkte

Familienharmonie) und sieben Richtlinien erläutert (z.B. korrekte Redewendung beibringen: „Darf ich dazu etwas einwenden?“). Im letzten Kapitel schliesslich geht es um Teenagerrebellion, welche in erster Linie die Folge verpasster oder falscher Erziehung (z.B. kindzentriert) verstanden werden müsse oder als Folge emotionaler Vernachlässigung: „In vielen Fällen entsteht emotionale Vernachlässigung aus Scheidung und Wiederheirat“ (S. 221).

→ Durch das ganze Buch zieht sich die für jede Sekte typische Botschaft: Die Doktrin ist unhinterfragbar, wenn sie nicht funktioniert, dann sind die AnhängerInnen schuld, die etwas falsch machen. Auch das geht aus vielen Betroffenenberichten hervor.

14. Fazit

Das Ratgeber *Kindererziehung nach Gottes Plan* von Ezzo & Ezzo ist eine systematische Anleitung zu körperlicher und psychischer Gewalt an Kindern. Die Anweisungen zielen auf die Frustrierung basaler Bedürfnisse: Das Baby muss hungern, wenn es ausserhalb des „Planes“ Hunger hat, wird liegen gelassen, wenn es schreit; das Kleinkind wird geschlagen, weil es mit etwas „Verbotenem“ spielt, es lernt sich selbst als „sündig“ und „böse“ kennen. Basale körperliche und psychische Bedürfnisse wie Hunger stillen, Sicherheit erleben, Zuwendung und Bejahung erfahren werden missachtet. Das Kind darf grundsätzlich nicht wollen. Das ist der (a)moralische Kern des Buches, das nichts anderes ist als eine Unterweisung darin, einem Kind sämtliche Voraussetzungen zu nehmen, die es ihm erlauben würden, sich als wollend, eigenständig und legitim zu erleben.

„Ich bin, was man mir gibt“ – das steht nach Erik Erikson, einem der wichtigsten Identitätsforscher, im Zentrum der kindlicher Identitätsentwicklung im ersten Lebensjahr⁵⁰. Im zweiten und dritten Lebensjahr steht das kindliche Wollen im Zentrum: „Ich bin, was ich will“.

Ezzos Doktrin zielt auf die Zerstörung der sich entwickelnden Persönlichkeit. Das Kind hat Hunger und erlebt sich als verlassen in jener Phase, in der es, damit es Urvertrauen entwickeln kann, Sicherheit erleben sollte. Es wird für sein Wollen und Tun in jener Phase systematisch geschlagen und getadelt, in der es sich als selbständig erleben soll. Und wenn es sich in der Interaktion mit der Umwelt als initiativ erleben sollte, erlebt es statt Initiative Schuldgefühle, weil es an einer derart kurzen Leine angeblicher Moral gehalten wird.

Ein Kind, das nicht wollen darf, kann nicht wissen, wer es ist: was ihm gefällt, was es mag, wohin es will. Wenn ein Kind nicht wollen darf, darf es auch nicht sein – es wird gehindert, sich als Persönlichkeit zu erleben und Identität zu entwickeln. Beides sind aber unabdingbare Voraussetzungen, um sich im Leben zurechtzufinden – gerade in der heutigen Gesellschaft. Ein Mensch, der sich einer Flut von Möglichkeiten gegenüber sieht, der alle paar Minuten eine Entscheidung treffen muss, muss genau wissen, wer er ist und was er will. Und das Leben fällt grundsätzlich leichter, wenn ein Mensch ein gutes Selbstwertgefühl mitbekommen hat – auch das ist mit einer Ezzo-Erziehung kaum zu entwickeln.

Auerbach schreibt, dass Ezzos Methode in vielem behavioristischen Methoden der Kindererziehung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gleichen – auch nach diesen sollten Kinder nur aufgenommen werden zum Wickeln und Füttern. Diese führten aber, so Auerbach, nicht dazu, dass Baby nicht mehr wuchs.⁵¹ Denn so problematisch diese Methoden waren, waren sie dennoch nicht derart stark in eine dogmatische, sektenhafte Lehre eingebettet wie dies bei Ezzos Methode der Fall ist: Wenn Eltern vom Stillplan abweichen, verderben sie den Charakter des Kindes, wenn sie es nicht züchtigen, hat das Folgen für die Ewigkeit – die Folgen sind enorm, im moralischen Sinn. Nur so kann man es sich erklären, dass Eltern die katastrophalen realen Folgen nicht sehen: vor Hunger apathische Babys, verstörte Kleinkinder oder, wie im Falle Ezzos, Entfremdung von den Eltern.

⁵⁰ Erikson, E.H. (1976). *Identität und Lebenszyklus*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp

⁵¹ Auerbach, G.K. (1998). Scheduled feedings ... Is this god's order? In: *The Journal of Perinatal Education*, Vol. 7, No. 4. Gefunden: <http://www.ezzo.info/Aney/perinataleducation.pdf> (Zugriff: 20. Feb. 2013)

„The Ezzo method is not all that different from the Skinnerian approach that enjoyed popularity earlier in the 20th century; parents rearing children according to Skinner were encouraged, among other things, to handle babies only when they needed to be fed or cleaned. Most such methods, however, have not been couched in implied scriptural teachings, nor have such methods resulted in infants who stopped growing“ (S. 3)

